1. Ausgabe, März/ April 2017

Die Zeitung der Kinderbeteiligung Rankweil

Kinder Stimme

Seite 3

Weshalb Schule, Frau Lehrerin?

Seite 4

Kinder im Einsatz für Kinder

Seite 5

... auch Kinder dürfen bestimmen!

Vorwort

Wir machen Zeitung!

Wir Kinder der 3a und 3b wurden von der Marktgemeinde Rankweil dazu eingeladen, zu sagen, was uns wichtig ist. Im Frühjahr und Herbst 2016 gab es dazu Kinderrechts-Seminare und eine Kinderkonferenz. Carmen Feuchtner (Welt der Kinder) und Daniela Wilhelm haben uns begleitet. Wir haben den Bürgermeister im Rathaus besucht. Es ist ein Recht von uns Kindern, auch Erwachsenen sagen zu können, was uns wichtig ist. Die Viertklässler haben sich letztes Jahr für Pausenhof und Schule eingesetzt, die Möbel wurden repariert. Früher haben Kinder ein Buch geschrieben und verkauft, und mit den Einnahmen eine Klassenbibliothek mitfinanziert, andere haben einen Garten angelegt. Den haben sie später verpachtet. Wir arbeiten jetzt an dieser Zeitung. Ein echter Reporter, Dominik Heinzle (Vorarlberger Nachrichten), hat uns erzählt, wie eine Zeitung entsteht: Wie schreibt man Artikel, wie macht man Interviews, was braucht eine Titelseite? Wir haben es gleich ausprobiert, ob wir ein Interview hinbekommen – das war beim „Bsundriga Markt". Es ist gut gelaufen. Als Redaktionsteam wollen wir anderen Kindern und Erwachsenen berichten, wie wir die Welt der Kinder verändern. Und manchmal auch die Welt der Erwachsenen. Das Ergebnis ist unsere erste eigene Zeitung. Wir hoffen, sie gefällt euch! Andjelina, Florian, Linda, Lua, Nina, Viktoria

Besuch im Rathaus

Die dritten Klassen besuchen jedes Jahr das Rathaus.
Im vergangenen Jahr stellten wir Bgm. Martin Summer und GR Andreas Prenn unsere Anliegen vor. Es ging uns darum, die Stühle in den Klassen zu verbessern und den Pausenhof neu zu gestalten. Wir möchten auch, dass in Brederis mehr Vereine etwas anbieten. Manche Kinder können sonst nirgends mitmachen. Und es ist blöd, erst ins Auto zu steigen, um Sport zu machen.

Interview Weshalb Schule, Frau Lehrerin?

von Nina, Florian, Lua und Andjelina

Lua, Florian, Nina und Andjelina nutzten die Gelegenheit, ihren Lehrerinnen Frau Lins (AL) und Frau Loacker (CL) Fragen zu stellen, die sie schon lange interessieren:

Wie viele Kinder haben sie bis jetzt unterrichtet?
AL: Ich arbeite schon lange als Lehrerin. Es werden ca. 500 Kinder gewesen sein.
CL: Seit 38 Jahren unterrichte ich hier in Brederis. Es waren sicher bis zu 600 Kinder.

Was mögen sie bei Schüler/innen am meisten?
AL: Ich mag es, wenn Kinder begeistert sind.
CL: Am meisten mag ich, wenn Kinder ehrlich zu sich und den Mitmenschen sind.

Was glauben sie, worauf achten die Kinder in der Klasse bei ihnen?
AL: In der Klasse schauen alle ganz genau darauf, dass alle Kinder gleich behandelt werden.
CL: Die Kinder achten genau darauf, wie man gelaunt ist. Sie wissen Freundlichkeit zu schätzen.

Wie ist es, wenn Schüler/innen laut bzw. leise sind?
AL: Wenn es laut ist, fühle ich mich gestresst. Dann ist es schwierig, allen Kindern gleichzeitig zuzuhören und zu hören was Sache ist. Wenn es leise ist, kann man sich gut konzentrieren.
CL: Es ist für mich sehr unangenehm, wenn es laut ist. Man muss dann alles oft wiederholen. Stille und Ruhe empfinde ich als sehr fein.

Warum sind sie eigentlich Lehrerin geworden?
AL: Ich musste als Älteste von 6 Kindern schon früh auf meine Geschwister aufpassen. Das Arbeiten mit Kindern hat mir aber immer Freude gemacht. Als Jugendliche war ich als Jungschargruppenleiterin tätig. Später habe ich mich für den Beruf Lehrerin entschieden.
CL: Als ich in die erste Klasse Volksschule kam, hatte ich das Glück eine sehr herzliche und liebe Lehrerin zu haben. Ich würde sagen, ich war etwas verliebt in sie und hab mir damals vorgenommen, auch diesen Beruf zu wählen.

Was freut sie am meisten an ihrer Arbeit?
AL: Ich freu mich wenn jedes Kind seine Stärken kennt, diese in der Klasse zeigt und dann auch noch verbessert. Jedes Kind soll die Freude an sich und am Lernen entdecken.
CL: Ich finde es schön mit euch Kindern zu arbeiten, zu lernen und jeden Tag etwas Neues zu erleben.

Was ist ihr Lieblingskleidungsstück?
AL: Ich trage gern Röcke und Kleider (Wir Kinder wissen: Sie sind oft bunt!)
CL: Am liebsten trag ich Hosen, ein schönes T- Shirt, und wichtig, die dünne Jacke, die man schnell aus- bzw. anziehen kann.

Reportage Kinder im Einsatz für Kinder

In Österreich gibt es auch arme Kinder, aber eher nicht so viele wie in anderen Ländern. Viele arme Kinder gibt es in den Ländern, aus denen man flieht. In Österreich merkt man das schon auch, ich habe aber nur einmal in der Stadt gesehen, dass jemand bettelt. Und das war kein Kind. Aber es gibt arme Leute. Wenn man selbst nicht arm ist, kann man sich das gar nicht so vorstellen. Für Leute, die nichts haben, sind wir ja reich, weil wir können so viel zum Essen haben, dass wir sogar Essen wegschmeißen. Man sollte halt nur Essen wegschmeißen, wenn es wirklich nicht mehr gut ist. Wenn es Fleischreste gibt, dann bekommt es der Hund. Es gibt schon Kinder, die haben wenig zu essen.

Wir versuchen da auch ein bisschen zu helfen. In Werken haben wir Gläser gemacht, mit elektrischen Kerzen drin. Und die haben wir auf dem Markt verkauft. Und andere haben auch Sachen gemacht und verkauft. Beim Markt werden nicht nur die Sachen von der Schule verkauft, viele Leute bringen etwas mit. Wir haben sehr viel Geld zusammen bekommen. Das haben wir nach Äthiopien geschickt. Dort können Familien zwanzig Hühner, drei Ziegen und einen Esel kaufen. Es ist besser, als nur Geld zu schicken, weil mit diesen Tieren kann man Milch bekommen, von den Ziegen, Eier von den Hühnern und mit dem Esel kann man Feldarbeit machen. Es gibt sehr viele arme Leute in Äthiopien, und sie können sonst die Feldarbeit nicht so gut machen. Wenn wir helfen, können sie etwas zu essen herstellen. Aus Milch kann man auch Joghurt und Käse machen. Es ist besser, als wenn man Geld schickt. Die Tiere zu kaufen, da bekommen sie immer wieder etwas zu essen und sind nicht mehr so arm. Das Geld allein, das kann wieder ausgehen, wenn man was zum Essen kauft damit. Hühner können auch andere Hühner geben, wenn man einen Hahn dazu kauft. Wir haben schon vier Hühnerscharen gekauft, in einer Hühnerschar sind fünf Hühner. Und eben der Hahn. Wir machen jedes Jahr eine Aktion und basteln etwas.
Florian Burtscher

von Florian

Umfrage

Meine Meinung

Ich finde es wichtig, dass Kinder nicht arm sind. Es gibt Kinder, die sind arm und haben nichts zu essen. So ist es auch in dem Land, wo Krieg ist, in Syrien. Und dass Kinder nicht sterben dürfen, dass man Kinder in Sicherheit bringt vor Krieg. Es soll allen Kindern gut gehen. Wir wissen, dass es Krieg gibt, weil es viele Flüchtlinge gibt, das kommt in den Nachrichten. Viele Kinder haben Angst, dass es auch bei uns passiert, in den Ländern, wo wir leben. Die Angst ist in der Nacht da und am Tag. Bei uns an der Schule sind auch Kinder aus Syrien. Kinder, die flüchten, können nicht gut Deutsch reden und sie leben manchmal auch nicht in Häusern, sondern im Freien. Sie kommen hierher, weil es in ihrem Land nicht gut geht. Wegen dem Krieg sind auch viele Kinder ohne Eltern. Babies und Kinder müssen vor Krieg in Sicherheit gebracht werden. Wenn sie ohne Eltern sind, das ist für sie sehr schwierig. Dann vermissen sie die Eltern ganz viel. Meine Eltern möchten auf keinen Fall, dass es wieder Krieg gibt. Und sie sagen auch, wie wichtig es ist, dass überall auf der Welt Frieden ist. Und wenn ich merke, sie fürchten, dass es wieder Krieg geben könnte, auch hier, dann habe ich schon auch Angst.
Andjelina Davidovic

Mir ist wichtig, dass es gerecht ist. Jedes Kind sollte etwas bekommen, was es will. Ich finde es ungerecht, wenn der eine mehr Geld hat als der andere. Man merkt das, auch ohne dass man zählt. Wenn man nicht gerecht aufteilt, sodass jeder etwa gleich viel hat, gibt es Streit. Man braucht Geld, um Spielsachen einzukaufen, etwas Süßes und für die Schule Hefte oder Farben. Wenn die Eltern das Geld nicht haben, dann sagen sie, das war jetzt ein bisschen teuer, dann gibt es das das nächste Mal nicht. Das ist für die Kinder traurig. Es geht auch darum, was man selber hat und was die anderen Kinder haben oder nicht haben. Man möchte auch etwas haben, das gleich viel wert ist, und manchmal etwas, was die anderen nicht haben. Wenn alle immer das Gleiche haben, ist es ein bisschen langweilig. Freunde hat man gerne miteinander. Da möchte man schon eine nette Freundin haben und dann möchte man Sachen teilen. Und man möchte mit armen Kindern teilen. Zum Beispiel nicht siegen, weil dann ist es vielleicht für die anderen nochmals traurig. Wenn sie arm sind, sind sie eh schon traurig. Ich glaube schon, dass viele Kinder arm sind. An unserer Schule nicht so, aber in Ländern von Afrika und in Syrien, da sind viele Kinder arm. Manchmal teilen wir in der Pause die Jause oder die Füllfeder, wenn sie wer vergessen hat. Ich mach das gerne. Es ist besser, etwas zu teilen, als etwas auszuleihen. Man hat es dann länger. Ausleihen? Da hast es nur einen Tag. Und wenn du teilen kannst, weißt du, du hast es für immer bekommen.
Linda Ivankovic

Reportage … Kinder dürfen bestimmen!

Bei der Kinderkonferenz haben wir unsere Ideen gebracht. Wir haben zum Beispiel gezeigt, im Sommer, wenn man ein leichtes Kleid anhat, oder eine Strumpfhose, dann zieht es bei manchen Stühlen Fäden, von den Spießen. Das hat sehr genervt. Die Risse konnte man nicht gut sehen, aber wir haben es gemerkt. Wir haben uns andere Stühle gewünscht. Und auch einen anderen Pausenhof. Die Stühle hat man ausgebessert, die am meisten kaputt waren gegen weiße ausgetauscht. Wir haben in unserer Klasse zwei weiße, die find ich feiner. In manchen der alten Stühle sind jetzt wieder Risse, man muss wieder etwas tun.

Wenn Kinder mitreden ist es ein bisschen blöd, wenn es lange dauert. In der zweiten Klasse haben wir etwas zum Pausenhof überlegt. Man hat es für die dritte Klasse versprochen, aber es hat lange gedauert. Aber positiv ist, dass wir den Pausenhof jetzt haben. Wenn wir Kinder mitreden, dann sollte man darauf schauen: Wenn etwas viel zu viel Aufwand braucht, dann kann man die Kinder fragen, ob sie etwas Leichteres haben wollen. Wenn was Gescheites kommt, kann es ruhig etwas länger dauern. Aber wenn man ganz lang wartet, ist es schon blöd. Ich finde den Pausenhof jetzt ganz schön.

Und dann müssen die Kinder gut aufpassen. Zum Beispiel beim Baumhaus, manche Kinder sind oben und hüpfen die ganze Zeit. Ich fürchte, davon werden die Bretter wieder lose werden.
Viktorija Idzanovic

Ich finde unsere Schule gut. Es sind auch immer sehr nette Lehrerinnen. Wir haben nur Lehrerinnen. Und die Viertklässler haben das toll gemacht mit dem Pausenhof. Sie haben die Ideen gezeichnet, und wie man das dann hergerichtet hat. Ich glaube, die Kinder zeichnen schon anderes als Erwachsene. Die sind älter und größer. Ich glaube, Kinder sind besser mit Spielen, sie wissen besser, was es braucht, das wissen die Erwachsenen nicht mehr so.
Die Erwachsenen können aber besser bauen, so dass es hält. Sonst würden wir uns da nicht rauftrauen, wenn das Kinder bauen. Das würde so wackeln, da hätte ich Angst. Es ist eigentlich am besten, es entsteht das Beste, wenn Kinder und Erwachsene zusammenarbeiten.
Lua Lins

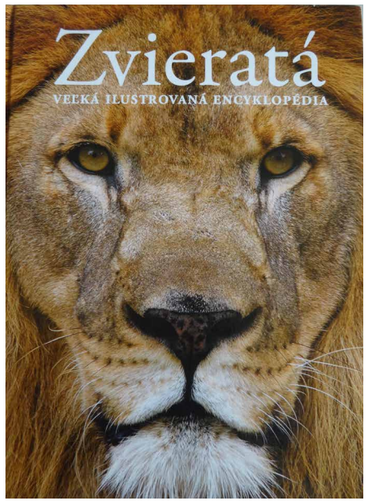
Ich finde es schön, dass wir jetzt mehr Pflanzen haben, im Gang und auf der Stiege. Davor war es viel langweiliger. Wir können nicht mehr nur am Boden Freiarbeit machen, es gibt auch neue Tische und Stühle. Und die neuen Stühle in der Klasse, das ist jetzt richtig gut. Das haben die Erwachsenen erst gar nicht bemerkt. Ich finde es gut so, jetzt.
Ramona Hauser

Wir konnten beim Schulhof mitbauen. Während wir es gemacht haben, hat es Spaß gemacht. Wir haben gut zusammengearbeitet und alle haben mitgeholfen. Unsere Klasse hat das Nachzeichnen der Spiele am Boden und den Zaun gemacht. Ich finde es gut, dass man auch die Kinder mal was machen lässt. Hier in der Schule dürfen Kinder eigentlich immer wieder was mittun. Trotzdem ist es für mich eher wenig, wo Kinder mitmachen dürfen.

Als wir für den Schulhof was gezeichnet haben, da fand ich es nicht so gut, wenn andere das kritisiert haben, man hat sich wegen der Farben etwas gestritten. Ganz am Schluss war ich schnell fertig. Dann war ich der Chef und habe gesagt, was zuerst kommt und was danach. So ist es dann gut gelaufen. Wir mussten herausfinden, wie man das am besten macht.
Amka Amarbaayasgalan

Viel dürfen Kinder nicht mitreden, aber manchmal. Bei den Kindern untereinander, da darf man zusammen entscheiden. Wenn nur einer bestimmt, dann ist es gemein. Eltern, die größer sind, die dürfen manchmal einfach entscheiden. Und manchmal auch die Kinder. Eltern sollten entscheiden, wann man ins Bett gehen muss. Wann man was essen darf. Wann man fernsehen darf. Und die Kinder sollten entscheiden dürfen, wie lange sie schlafen mögen und wann sie die Hausaufgabe machen möchten.
Erst wenn sie die Hausaufgabe gar nicht machen, sollen die Eltern sagen, dass sie es jetzt machen sollen.
Lua Lins

Buch-Rezensionen



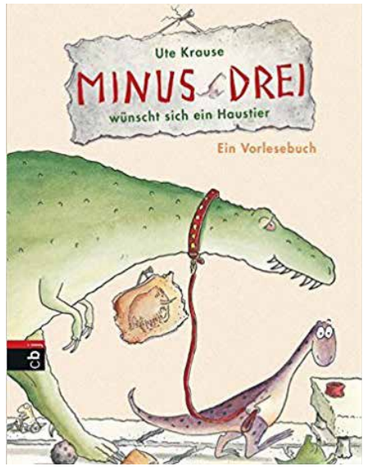
Empfehlung von Nina

Zvieratá = Tiere (Slowakisch)

Das Buch hat 447 Seiten und es kommen 436 Tiere vor. Meine Lieblingstiere sind eine Riesenechse, die giftigste Schlange (Koralovec), ein Leguan, ein Seestern und eine Riesenmuschel.

Mir gefällt das Buch deshalb, weil alle Lieblingstiere enthalten sind und weil die Tiere gut beschrieben sind. Ich weiß dann, wie groß die Tiere sind und erfahre, wo sie wohnen.

Ich empfehle das Buch für Kinder ab ca. 8 Jahren und für Erwachsene bis 88 Jahre, die slowakisch können.

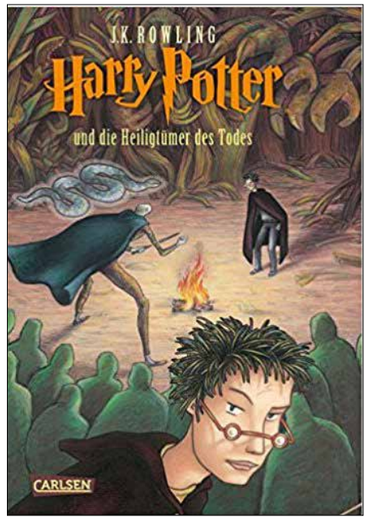


Empfehlung von Linda

Minus Drei wünscht sich ein Haustier

Der Dinosaurier wünscht sich so sehr ein Haustier. Doch seine Eltern meinen, dass er erst eines bekommt, wenn er sich auch um eines kümmern kann. Dann bietet Minus Drei Haustierbetreuung an. Von seinem Nachbarn bekommt nun Minus-Drei einen Dinosaurier zum Aufpassen. Das ist aber gar nicht so leicht! Nachdem der Dino abgeholt wird, bekommt Minus-Drei weitere Haustiere zur Aufsicht. Zum Schluss hat er so viel Arbeit bekommen, dass er sich dafür entscheidet, doch kein eigenes Haustier zu halten. Seine Eltern aber haben eine Überraschung für ihn bereit …

Für Kinder von 4 bis ca. 7 Jahre ist das Buch geeignet, da das Buch sehr lustig ist.



Empfehlung von Florian

Harry Potter und die Heiligtümer des Todes

von J.K. Rowling

In diesem Teil müssen die Freunde ins Geheimversteck des Phönixordens fliehen. Bei der Hochzeit von Rons Bruder kommen die „Todesser“ und wollen Harry fangen. Harry, Hermine und Ron können aber fliehen und flüchten in ein Cafe. Aber auch dort werden sie bedroht. In dem 7.Teil müssen die Freunde die sieben Horkruxe finden und zerstören, damit die Schreckensherrschaft von Voldemort beendet wird. Das ist recht gefährlich und abenteuerlich. Dafür müssen sie sogar ins Zaubereiministerium und in die Bank der Zauberer einbrechen. Der Höhepunkt in dem Buch ist, dass Harry gefangen genommen wird. Unter großer Gefahr schaffen die Freunde mit Hilfe eines Kobolds und eines Drachens zu entkommen.

Ich empfehle das Buch für furchtlose Kinder ab 9 Jahre.

Nina

Linda

Florian

Wir sind nett zueinander ?!

Ich finde es wichtig, dass niemand an der Schule zu viel weint. Manchmal weinen Kinder, weil andere Kinder hauen oder sich streiten. Ich weiß nicht, was am besten hilft, damit das besser wird. Ich möchte, dass wir längere Turnstunden haben. Das würde vielleicht helfen, weil in der Turnstunde streiten sich die Kinder fast nie. Die Kinder streiten sich, wenn sie nicht so viel Bewegung haben. Manchmal jammert ein Kind, weil es etwas nicht kann. Und dann will er das nicht machen. Und ein anderes Kind ist ein bisschen langsam. Ich glaube, der würde lieber etwas anderes tun, aber ich weiß gar nicht so genau was. Ich weiß nicht, ob er es selbst weiß.
Nina Vinczeova

Ich mag diese Schule. Weil man hier viele Freunde hat, man kann hier gut lernen und es sind liebe Lehrerinnen, liebe Kinder. Und es ist auch alles gut eingerichtet, mir passt das gut.

Mir ist teilen wichtig, dass die Kinder teilen und zusammenspielen, dass niemand gemein ist, zu den anderen. Dass niemand sich schlägt. Und dass alle gut lernen, das ist auch wichtig, dass sie nicht durcheinander schreien in der Klasse. Das nervt andere. Bei Fünfminutenrechnen – ein Mal eins – wenn da gleich jemand rausruft, dann können sich andere nicht konzentrieren. Mir ist es manchmal etwas zu laut, aber sie sind auch fast immer leise, nur bei Fünfminutenrechnen nicht.
Viktoria Vinczeova

Für mich passt es an der Schule gut. Zum Streit in der Pause, da sollte man aber etwas machen, man muss das besser regeln. Da sollte man sich jetzt mehr drum kümmern, dass Kinder besser miteinander auskommen. Bei den Mädchen gibt es jetzt fast mehr Streit als bei den Jungs. Nach der Pause haben eher die Buben Streit, nach dem Turnen eher die Mädchen. Man gibt dann immer auch den gleichen Kindern die Schuld. Das kann so nicht stimmen.
Amka Amarbaayasgalan

Keine Sprache haben ist schlimm!

von Viktoria Vinczeova

Bei uns an der Schule verstehen wir uns eigentlich gut. Wir reden in der Klasse miteinander nur Deutsch, damit es alle verstehen. Wenn es um uns alle geht, man zu allen etwas sagt, dann ist das ok. Aber die Kinder können in Chinesisch oder Türkisch schon flüstern. Also wenn wir zum Beispiel miteinander reden und sie kennen die Wörter auf Deutsch nicht, dann können sie die Wörter nehmen, die sie kennen, miteinander. Und sich helfen, dass man ein Wort nicht findet. Wenn man etwas sagen will, und man muss es zeigen, dann ist das zuerst schwierig. Bei mir ist es so, ich kann beide Sprachen gut. Ich glaube, wenn man nicht sprechen kann, dann ist man immer leise und sagt etwas nur mit den Händen. Und wenn das die anderen manchmal schon verstehen, manchmal nicht, dann fühlt man sich unsicher. Oder man schämt sich. Weil alle Kinder schauen dann genau auf das Kind, was es sagt. Und das Kind kann es aber nicht sagen. Dann schämt man sich. Man kann aber trotzdem Spaß haben mit anderen. Als wir Interviews gemacht haben, hat sich das Kind auch geschämt, weil es nicht sprechen konnte. Da hat es nur gelacht und keine Fragen gestellt. Dann haben die anderen lange gewartet.

Es ist schon wichtig, dass alle gut Deutsch lernen. Die anderen Kinder können einem Wörter beibringen, wenn sie auf etwas zeigen und sagen, wie das heißt. Wir machen das in der Klasse, zum Beispiel im Morgenkreis, da haben wir solche Männchen, die haben verschiedene Farben. Gelb bedeutet, es geht uns gut. Blau ist etwas schlechter. Schwarz ist ganz schlecht. Wir haben dann dem Mädchen beigebracht, dass sie Farben wählt und sagen kann, wie es ihr geht.

Umfrage

Vom Spielen und Erfinden

von Florian

Ich würde auch gerne manche Sache haben, die andere haben, und bekomme auch nicht alles. Zum Beispiel eine Playstation. Manche dürfen sogar GTA spielen, obwohl das ab 18 Jahre ist. Es kostet viel, aber ich bekomme es auch deshalb nicht, weil ich dann viel zu viel spielen würde damit. Wir haben ja schon ein Tablet und einen Fernseher. Meine Eltern möchten, dass ich auch was sportlich mache. Und ich baue ganz viel mit Lego, ich baue viele Sachen gerne, weil ich Erfinder werden will. Damit man Erfinder werden kann, muss man selbst was bauen. Ich und mein Papa, wir haben jetzt schon aus einem elektrischen Zug, mit einem Fahrgestell und aus den Ketten von einem Bagger, da haben wir was Neues gebaut, ein Förderband, das kann sich elektrisch vor- und zurückbewegen.

Kinder, die Playstation spielen, oder GTA, wenn man so jung ist, dann kann man im Spiel schon selber entscheiden, man kann Menschen zusammenfahren mit dem Auto oder man kann ganz normal fahren. Man kann auch Millionär werden. Ich glaube, man kann dann in der richtigen Welt auch Menschen zusammenfahren oder mit einer Waffe jemanden erschießen. Ich würde das nicht einmal bekommen und ich würde das auch nicht wollen.

Aber bei WII, man muss da auch was zusammenbauen, bei Mindcraft kann man auch Häuser und Maschinen bauen, und im Boden Sachen ausgraben, Gold oder Kohle. Und man kann auch was herausfinden. Ich finde, Lego ist schwieriger, Mindcraft ist halt spaßiger. Wenn ich selbst Kinder habe, werde ich sie nicht ganz jung so Spiele spielen lassen. Aber zum Beispiel ab sieben Jahren würde ich sie manche Filme schauen lassen, ein paar. Fluch der Karibik oder Harry Potter. Oder der Schuh des Manitu. Nicht so Sachen ab 16 oder 18 Jahren. Ich finde es schon wichtig, dass man dazuschaut.

Interview mehr Vereine nach Brederis

Eislaufen, Basketball, Cheerleadern -

Was macht ihr in der Freizeit, am Nachmittag ?

Linda und Lua: Wir holen vielleicht Freunde ab, damit wir miteinander spielen können, oder wir gehen schwimmen oder eislaufen.

Florian: Der Sport fängt diese Woche wieder an. Sport ist im Verein. Wenn wir so miteinander Tschutten, ist es anders. Das eine ist Sport, das andere ist Spaß.

Nina: Wir gehen rodeln, das ist nicht das gleiche wie Trainieren. Wir gehen immer zusammen, das ist manchmal kalt. Und wir rodeln auch manchmal im Stehen, also wir stehen in dem Bob. Das ist cool, ja.

Florian: Bei uns sind nicht viele in einem Verein. Es gibt nur den Fußballverein. Wenn man im Verein ist, kann man Freunde kennenlernen, man kann mit ihnen Fußball spielen gehen. Man kann einfach mit ihnen spielen. Wenn man Training hat, ist man nicht alleine, sondern trifft Freunde, mit denen man Spaß haben kann. Regelmäßig. Es sind Kinder dabei, die nicht mit einem in die Klasse gehen. Man lernt viel mehr Kinder kennen, die von der einen Klasse und von der anderen Klasse. Geht man dann zum Beispiel mit der Schule ins Theater, dann sehe ich Kinder, die eigentlich in eine andere Schule gehen, die sind aber auch bei uns im Fußball. Man lernt mehr Kinder aus der Gemeinde kennen.

Linda: Es hat auch Nachteile, zum Beispiel, wenn Du an einem Tag einen Verein hast, und du musst genau an dem Tag woanders sein. Dann weißt Du nicht, was wichtiger ist. Meistens gehe ich eher zum Verein. Beim Geburtstag kannst Du immer eingeladen werden. Aber Du weißt ja nicht, ob der Verein einmal Schluss macht, also zumacht.

Florian: Meine Schwester geht jetzt reiten, aber die machen den Reitstall zu. Dann muss sie woanders reiten. Das ist jetzt der Reitverein. Wenn ich wohin gehen müsste, oder in einen Verein gehen könnte – das hängt davon ab, wenn ich zum Geburtstag eingeladen bin, dann gehe ich lieber zum Geburtstag, weil den Verein habe ich jede Woche.

Florian, Linda: Also ich würde mehr Vereine machen in Brederis, es gibt hier nur den Fußballverein und den Reitverein. Wir müssen sonst immer nach Feldkirch fahren oder nach Meiningen. Es gibt Basketballvereine, das gibt es aber bei uns nicht. Dann muss man immer herumfahren, oder mitfahren. Bei mir wäre das jetzt zu kompliziert. Wenn da niemand ist, der Zeit hat, dich herumzufahren, dann kannst Du nicht mitmachen. Manche Kinder bleiben dann draußen. Ich finde es aber wichtig, dass man zusammenkommt. Wir haben ganz viele Länder an unserer Schule. Manche Kinder kommen halb z.B. aus Deutschland, weil die Mama aus diesem Land kommt. Es sind viele Kinder österreichisch. In unserer Klasse sind die Kinder auch kroatisch, slowakisch, serbisch, türkisch, chinesisch, syrisch, deutsch und eben österreichisch.

Liebe Mitschülerinnen, liebe Mitschüler, liebe Eltern und liebe LehrerInnen!

Wir freuen uns, euch unsere erste eigene Zeitung zu präsentieren, herzlichen Dank an die Marktgemeinde für die Einladung, unsere eigenen Erfahrungen mitzuteilen und einzubringen. Und wir wünschen euch allen in den Osterferien eine vergnügliche und erholsame Zeit und viel Spaß beim Lesen unserer Zeitung!
Das Redaktionsteam der Kinderstimme

Ratschen bauen und Palmen binden

8. April 13:00 - 16:00 Uhr
Kirchplatz St.Josef

Weltspieltag - Seifenblasenfest

28. Mai 16:00 - 18:00 Uhr
Marktplatz

Diese Vereine gibt es bei uns in Brederis:

Sportklub Brederis
Fußballverein Brederis
Infos unter www.skbrederis.at

Sandkasten Aktion

15.April 10:00 - 11:30 Uhr
Kirchplatz St. Josef
Anmeldung erforderlich beim Bürgerservice 05522/405

Frutzart

27. Juni ganztags
entlang der Frutz

KJ Brederis Katholische Jungschar Brederis

Infos bei Josef Gojo 05522/46419

Impressum

Herausgeber: Marktgemeinde Rankweil / Redaktionsteam: Andjelina, Florian, Linda, Lua, Nina, Viktoria begleitet von Mag.a Carmen Feuchtner (Welt der Kinder), Daniela Wilhelm und Sylvia Kink-Ehe im Auftrag der Marktgemeinde Rankweil; Fotos: Welt der Kinder / Grafik: Werkstatt West und Olivia König, Copyright: Welt der Kinder / Marktgemeinde Rankweil

In der Marktgemeinde Rankweil erhalten Kinder seit dem Jahr 2004 regelmäßig Möglichkeiten, ihre Erfahrungen und Anliegen einzubringen und aktiv auf die Gestaltung ihres Lebensumfelds einzuwirken.